



AK-Präsident  
Dr. Johann Kalliauer

**„Jugendliche haben ein Recht auf (Aus-)Bildung. Das ist eine gesellschaftliche Pflicht.“**

**” Entscheidend für die Wirksamkeit von Angeboten ist das Zusammenarbeiten sämtlicher Akteure an der Schnittstelle Schule und Beruf! “**

\*Die Berechnungen auf Basis des Mikrozensus sind als Untergrenze zu beurteilen. Auf Basis des Bildungsstandsregisters liegen die Werte rund drei Prozentpunkte höher, sind aber erst zeitverzögert verfügbar.

Quellen: Mikrozensus, Berechnungen Bacher/Leitgöb/Tamesberger 2012.

Impressum:

Medieninhaberin und Herausgeberin:

Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ, Volksgartenstraße 40, 4020 Linz.

Hersteller: new typeshop Linz

**P.b.b.** Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020, AK-Informationsblatt der Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ, Nr. 154/2012, GZ 02Z033937 M, VORTEILSTARIF, DVR 0077747, Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

Eine Information der Arbeiterkammer OÖ,  
Abt. Wirtschafts-, Sozial-, und Gesellschaftspolitik,  
Telefon: (050) 6906-2413, E-Mail: wsg@akoee.at

## Daten & Fakten

### DIE JUGEND BRAUCHT PERSPEKTIVEN

**HÖHERQUALIFIZIERUNG DARF  
KEIN LIPPENBEKENNTNIS  
BLEIBEN!**



Stand: Dezember 2012

Oberösterreich

**Starker Zusammenhang zwischen Bildung und Beschäftigungschancen**

Im Jahr 2011 war das Arbeitslosigkeitsrisiko von Personen ohne Berufsausbildung in Österreich mit 17,9 Prozent (ÖÖ: 10,6) mehr als drei Mal so hoch wie für Personen, die eine Lehrausbildung abgeschlossen haben.

**Beschäftigungszuwachs bei akademischen Berufen und bei Berufen auf Maturaniveau.**

Dieser Trend wird sich noch verstärken. Laut der mittelfristigen Beschäftigungsprognose wird die Nachfrage nach Arbeitskräften mit maximal Pflichtschulabschluss bis zum Jahr 2016 stagnieren. Hingegen wird es einen überdurchschnittlichen Beschäftigungszuwachs bei akademischen Berufen und bei Berufen auf Maturaniveau geben.

## Strategische Zielsetzung Jugendausbildung

Aus diesem Grund wurde auf Bestreben von AMS und AK im Pakt für Arbeit und Qualifizierung (PAQ) eine strategische Zielsetzung im Jahr 2009 verankert. Bis zum Jahr 2015 soll der Anteil der Jugendlichen ohne Ausbildung unter 10 Prozent in Oberösterreich gesenkt werden. Aus jetziger Sicht braucht es rasche und noch massivere Anstrengungen, um dieses Ziel zu erreichen.

**Seit drei Jahren ist das Qualifizierungsziel im PAQ verankert.**

## Kaum Fortschritte

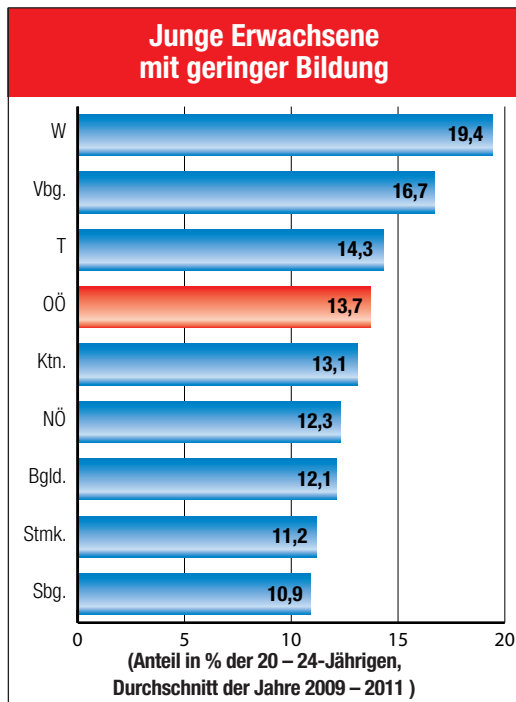
In den letzten Jahren gab es kaum Fortschritte. Im Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2011 lag der Anteil an jungen Erwachsenen im Alter zwischen 20 und 24 Jahren mit geringer Bildung in Oberösterreich bei 13,7 Prozent\*. Absolut betrachtet sind das rund 12.000 junge Erwachsene. Sie verfügen maximal über einen Pflichtschulabschluss oder einen Abschluss einer einjährigen Berufsbildenden Mittleren Schule.

### Entwicklung der jungen Erwachsenen mit geringer Bildung in ÖÖ

	Anteile in %	Schwankungsbreite	Anzahl
2007	13,5	(+/-) 3,4	12.092
2008	15,3	(+/-) 3,75	13.609
2009	12,7	(+/-) 3,5	11.238
2010	13,4	(+/-) 3,7	11.767
2011	15,0	(+/-) 3,9	13.205
Durchschnitt 2009-2011	13,7	(+/-) 2,1	12.070

## Bundesländervergleich

Im Bundesländervergleich zeigt sich, dass Oberösterreich knapp unter dem Bundesdurchschnitt liegt. Obwohl Oberösterreich eine gute Lehrstellensituation aufweist, bleibt ein hoher Anteil an jungen Erwachsenen ohne Berufsausbildung. Signifikant höhere Anteile an jungen Erwachsenen mit geringer Bildung gibt es nur in Wien. Niedrigere Anteile weisen die Bundesländer Steiermark und Salzburg auf.



**Oberösterreich hat im Bundesländervergleich Aufholbedarf!**

Aufgrund der Dominanz der dualen Ausbildung in Oberösterreich, wirken sich die hohen Abbruchs- und Durchfallquoten der Lehrausbildung besonders deutlich auf das Qualifikationsniveau aus.

## Mit geringer Bildung schwierige Arbeitsmarktsituation

In den Arbeitsmarkt sind 24,7 Prozent der jungen Erwachsenen mit geringer Bildung in Österreich relativ erfolgreich integriert. Sie üben einen über Hilfstätigkeiten hinausgehenden Beruf aus. 16,4 Prozent sind als Hilfsarbeiter/-in tätig. Besonders problematisch erscheint, dass fast jede/r dritte junge Erwachsene mit geringer Bildung (30,8 Prozent) arbeits- oder erwerbslos ist. Für einen großen Teil bleibt die Arbeitsmarktdesintegration ein dauerhaftes Problem.

**Arbeitsmarktdesintegration: ein dauerhaftes Problem!**

## Erhöhtes Risiko für Migranten und Migrantinnen

Junge Erwachsene mit Migrationshintergrund weisen in Österreich ein mehr als dreifach erhöhtes Risiko auf, über keine Berufs- oder Schulausbildung zu verfügen, im Vergleich zu jungen Menschen ohne Migrationshintergrund. Es ist aber nicht nur ein Problem von Migranten/-innen. Mehr als die Hälfte (rund 54 Prozent) der jungen Erwachsenen mit geringer Bildung haben keinen Migrationshintergrund.

## Standpunkte der AK:

- **Bildungspolitik verbessert die Arbeitsmarktsituation von benachteiligten Gruppen.** Präventiv gilt es im Schulsystem anzusetzen. Verschränkte Ganztageschulen können hierfür einen wesentlichen Beitrag leisten, indem die zusätzlichen zeitlichen Ressourcen für eine individuelle Förderung genutzt werden.
- **Betriebe sind in die Verantwortung zu nehmen.** Sie müssen Jugendliche mit Unterstützungsbedarf fördern. Um dafür Anreize zu schaffen, sollen die Förderungen nicht pauschal, sondern nach qualitäts- bzw. problembezogenen Kriterien (etwa Unterstützung für lernschwächere und benachteiligte Jugendliche) vergeben werden.
- **Koordinierung aller Aktivitäten der Jugendausbildung bzw. Jugendbeschäftigung.** Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik sollen am Übergang von der Schule in den Arbeitsmarkt besser verknüpft werden. Eine stärkere Vernetzung von Jugendarbeit, Betrieben, Kommunen und Vereinen ist notwendig. Auf regionale Ebene gibt es bereits erfolgreiche Strukturen wie das Jugendnetzwerk Salzkammergut. Für Oberösterreich kann diese Koordinationsaufgabe, die von der AK geforderte Jugend-Ausbildungsgesellschaft leisten.
- **Etablierung spezieller individueller Fördermaßnahmen zur Verbesserung bzw. zum Nachholen allgemeiner schulischer Basiskompetenzen (Mathematik, Deutsch),** die auf die Bedürfnisse von Migranten/-innen besser abgestimmt sind.
- **Ausbau innovativer Ausbildungsmodelle und Lernformen für Jugendliche, deren Bedürfnisse mit traditionellen Bildungsangeboten derzeit nicht abgedeckt werden:** Die bestehenden Produktionsschulen und Ansätze eines „Case Managements“ müssen zu einer flächendeckenden Betreuung und Begleitung dieser Gruppe ausgebaut werden.
- **Die österreichische Jugendausbildungsgarantie, ebenso wie die überbetrieblichen Lehrwerkstätten gelten international als vorbildhafte Beispiele.** Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen dürfen jedoch nicht mit der Volljährigkeit aufhören. Die Ausbildungsgarantie sollte bis zum Alter von 24 Jahren ausgedehnt werden.